

# Partizipation im Verein

Von Maja Graf, vitamin B

## Warum?

Bereits seit Jahren wird der Mitwirkung von Einwohnerinnen, Radiohörern, Konsumentinnen mit runden Tischen, Zukunfts-Kafis, Fokus-Gruppen und Befragungen zunehmend mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Wer im 21. Jahrhundert geboren wurde, kann sich ein Leben ohne Mitbestimmung gar nicht vorstellen, Millennials kennen nichts anderes. Davon können Vereine profitieren: Durch partizipatives Vorgehen wird die Vereinsarbeit breiter abgestützt. Mitwirken-de sind auch Multiplikator(inn)en, die anderen von ihren Ideen und Erlebnissen erzählen – beste Werbung für den Verein!

## Wer?

Natürlich die Mitglieder – aber Partizipation ist nicht auf sie beschränkt. Aussenstehende, Jugendliche z.B. oder Senioren, Expertinnen, Querdenker, die mithelfen oder ein Projekt entwickeln, sind ebenfalls interessant. Denn neue Mitmachende bringen neue (vielleicht bessere) Ideen ein. Auch Kooperationen mit anderen Vereinen oder Organisationen sind partizipativ, wenn beide Seiten gleich beteiligt sind.

## Was?

Warum nicht bestehende Anlässe in «neue» Hände geben? Projektgruppen könnten z.B. das Rahmenprogramm der Vereinsversammlung, ein Fest oder einen anderen Anlass planen und organisieren.

Oder der Vorstand sucht über direkte Ansprache aktiv Interessierte, die ganz neue Formen von Treffen und Angeboten oder konkrete Projekte entwickeln. Eine Findungskommission «Neue Mitglieder gewinnen», eine Ideengruppe «XY Verein 2030» oder eine Aktionsgruppe «Neue Aktivitäten» wären allenfalls innovativer und wirkungsvoller als der langjährige Vorstand. Ein paar Cracks könnten gemeinsam eine Facebook-Seite erstellen und füttern oder die Website aufmöbeln. Oder gar mit einem Twitter-Feed oder Live-Streaming über einen Anlass oder interessante Angebote berichten.

## Wie?

Voraussetzung für Mitwirkung im Verein ist, dass der Vorstand sich über Ideen und Vorschläge der Mitglieder wirklich freut und das auch deutlich zeigt. Partizipation muss gewollt sein: Sie braucht entsprechende Budgets, einen Zeitrahmen, Unterstützung durch den Vorstand. Und Vertrauen, denn Mitwirkung braucht Freiräume. Um Interessierte nicht zu überfordern, ist es häufig sinnvoll, Aufgaben in überschaubare Häppchen aufzuteilen. Digitale Mittel wie Gruppenchats, Online-Agenden, eine gemeinsame Dokumentenablage erleichtern den Mitmachenden Absprachen, Zusammenarbeit und Information. Vieles davon kann für den Vorstand neu sein – kein Hindernis, das eine oder andere einmal anzugehen!